

A. J.

fr. Wolyn

Marburg 31. März 1813.

Hamburg

(3)

4

Siehe in die Ihre beiliegende meine Briefe von meinem  
 Freunde Böhl - der auf einem Gaste in Marburg, nach dem Besuche  
 - lebt, zu übersenden, seine Galanterie-Gabe sehr in mich  
 finden können, obgleich mich dieser nur der Platz der Gabe im  
 Fall die Besorgung antwortend mit dem Briefe an mich schicken wollen  
 werden, in die prompte Beförderung mit Freymüthigen übergeben.

Fallen Sie ab güteigst dem Beförderer zu gut, wenn ich diese Gala-  
 gabe nicht bewirkt, dann meine Befürchtung zu empfangen, für die Fall,  
 daß ein oder zwei von Stael dort etwas schreiben oder drucken lassen,  
 verleihe Sie in Deutschland zu verbreiten müssen, & worüber Sie nicht etwa  
 mit einem Andern schon übereingekommen sind. - Ich binmal hat mich  
 Gott lob! von unsern übereinstimmigen Bedrückern verläßt und wir können  
 unsern einander sein affian und danken.

Man sagt hier eine sehr schöne Geschichte, daß Frau v. A. Willenroth's dort  
 sehr viele Briefe drucken lassen würde, welche die böse Gewissen in  
 Paris zerstört hat.

Man mit einem Gelehrten habe sich unsere Lage geändert und die Franzosen  
 haben sich viel früher verhalten, als sie ab völlig gefest hätten, weil  
 die Kunst sie anzusehen sollte in die Gewissenshaft sie nicht mehr wissen  
 ließ. - Ich habe Harmonik bei der festsetzen für die guten Leute der  
 ganz Deutschland und die Anzeigen, welche sich auf Dreyer haben  
 wollen, werden mit fortgewissen. für Kückfall ist dieser nicht verbleib,  
 ob ich nicht, einmal was für ein Brief, daß der Brief noch länger als 6  
 Monate dauern sollte. - Müge das arme, zerschmetterte Deutschland  
 nur auf eben sobald mit sich selbst in Ordnung kommen!

Freundliche Grüße  
 August Lorenzen  
 Beförderer